

PRESSEMAPPE ZUM WAHLSONNTAG

VORWAHLEN: PEYER ODER THÖNY?

Inhalt der Pressemappe

- Begrüssungsrede des Parteipräsidenten Philipp Wilhelm
- Rede des Parteisekretärs und Wahlkampfleiter Lukas Horror
- Rede des Kandidaten Andreas Thöny
- Rede des gewählten Regierungsratskandidaten Peter Peyer

Für weitere Fragen und/oder Fotos stehen Ihnen alle Personen im Anschluss des offiziellen Teils zur Verfügung. Die Lebensläufe der beiden Kandidaten finden Sie unter www.vorwahlen.ch. Ebenso finden Sie und in der Beilage zur Medienmappe die detaillierten Wahlresultate.



BEGRÜSSUNG DES PARTEIPRÄSIDENTEN

Von Philipp Wilhelm, Präsident SP Graubünden

(es gilt das gesprochene Wort)

Es ist so weit. Peter Peyer oder Andreas Thöny! Einer von beiden wird heute am Endpunkt der Vorwahlen Kandidat für die Bündner Regierung. Es freut mich, euch im Namen der SP Graubünden zu diesem spannenden und historischen Anlass begrüßen zu dürfen und ich danke euch, für euer kommen.

Als SP machen wir Politik auf allen Ebenen. Im Parlament, in den Gemeinden, auf der Strasse aber auch in der Regierung. Und wir machen das immer wieder erfolgreich! Zum Beispiel in der Wirtschaftspolitik mit zwei Siegen über Olympia. In der Energiepolitik mit der kohlfreien Repower und der Energiestrategie. In der Steuerpolitik mit dem erfolgreichen Kampf gegen die ungerechte und einseitige USR III. Die Bündner Bevölkerung stützte unsere Politik wiederholt. Darum gehören wir auch in die Regierung!

Klar: Unsere Regierungsbeteiligung ist nicht nur einfach. Das zeigt sich gerade in diesen Tagen. Wir sind eine Partei, die Politik mit Leidenschaft macht und sich mit der Zivilgesellschaft vernetzt. Weil wir die Dinge vorwärtsbringen und die Menschen dabei mitnehmen wollen. Darum ist es normal, dass wir auch in der eigenen Partei um verschiedene Meinungen ringen. Das sehen wir aktuell bei der schwierigen Causa Kunsthaus.

Entscheidend ist aber nicht, dass wir nie in schwierige Situationen geraten. Entscheidend ist, wie wir mit ihnen umgehen. Entscheidend ist, dass wir mit eben jener Leidenschaft und jener Überzeugung für die richtige Sache nach vorne schauen. Offen, ehrlich und kritisch - aber zugleich konstruktiv und solidarisch. Das tun in der aktuellen Situation. Zusammen mit Martin Jäger. Übrigens hat er sich bei der GL und den Kandidaten schon lange vor dem aktuellen Medienrummel aus terminlichen Gründen für heute entschuldigt.

Bevor wir nun in den Abend starten, möchte ich die Gelegenheit nutzen, mich zu bedanken. Bei allen, die an den Vorwahlen teilgenommen haben aber auch bei allen, die sie möglich machten. Der grösste Dank gilt unseren beiden Kandidaten Peter Peyer und Andreas Thöny, die wir später dann noch zur Genüge beklatschen können. Mindestens gleicher Dank gilt aber auch dem Mann, der in unglaublicher Akribie diese Vorwahlen - eben weil sie erstmalig sind - aus dem Boden stampfte und in höchster Professionalität bis zum heutigen Höhepunkt durchorganisierte. Darum bitte ich euch jetzt zum Einstieg um einen dankenden und anerkennenden Applaus für unseren Parteisekretär und Leiter der Wahlkommission: Lukas Horror.

Um Punkt 17:00 Uhr wird das Resultat verkündet. Bis es soweit ist, möchten wir mit euch zur Einstimmung in den Abend in die Geschichte der SP Graubünden und vor allem auch in die letzten drei Monate tauchen, in denen Peter Peyer und Andreas Thöny ein unglaublich engagiertes Programm absolvierten, und sich in allen Regionen des Kantons den Menschen vorstellten und sich ihren Fragen stellten.

Ich freue mich auf das, was kommt, bin so gespannt wie ihr, kenne das Resultat auch nicht! Ich wünsche euch (und mir) gute Nerven an diesem spannenden Abend, der uns allen in guter Erinnerung bleiben soll.

Schön, seid ihr hier. Vielen Dank und en guete Abed.

VORWAHLEN: MEHR DEMOKRATIE LEBEN.

Von Lukas Horrer, Parteisekretär SP Graubünden

(es gilt das gesprochene Wort)

Liebe Genossinnen und Genossen
Liebe Anwesende

Um der Form Genüge zu tun, werde ich als Wahlkampfleiter das Wahlergebnis noch offiziell verlesen:

Bei 1'475 eingegangenen Stimmen und einem absoluten Mehr von 728 Stimmen ist mit 868 Stimmen oder 59.7 Prozent Peter Peyer zum Regierungsratskandidaten der SP Graubünden gewählt wurde. Lieber Peter, ganz herzliche Gratulation!

Die ersten Vorwahlen der Schweiz sind Geschichte. Wir – die SP Graubünden – sind die erste Partei, die den Mut hatte, mehr Demokratie zu leben und die Wählerinnen und Wähler bereits bei der Nomination eines Kandidaten mitentscheiden zu lassen. Die Botschaft an die Wählerinnen und Wähler: Sozialdemokratische Politik ist spannend, lesbar, offen und vor allem: Ihr könnt mitbestimmen. Alle über 16 Jahre, die in Graubünden leben, konnten mitentscheiden. Unabhängig von der Farbe des Passes.

Nun: Wer eine Premiere wagt, der ist immer etwas nervös. Der Ausgang offen, Erfahrungswerte gibt es keine. Darum freut es mich umso mehr, dass die Vorwahlen ein voller Erfolg waren:

- Zwei Kandidaten, um deren Engagement uns andere Parteien beneiden.
- 17 Veranstaltungen in allen Regionen Graubündens.
- Hunderte von direkten Gesprächen mit WählerInnen.
-

Und vor allem: Die Beteiligung an den Vorwahlen liegt über den Erwartungen. Das Ziel von 1'200 wurde deutlich übertroffen. Mit 1'475 Wählerinnen haben sich mehr als doppelt so viele Personen an der Vorwahl beteiligt, wie die SP Graubünden Mitglieder hat. An sie alle: Danke! Zusammen haben wir Bündner Politik spannender und demokratischer gemacht.

Zum Schluss ein Blick in die Zukunft: Am 10. Juni 2018 wird gewählt. Bereits jetzt eine Bitte: Als Wahlkampfleiter zähle ich auf euch. Ich zähle auf eure Unterstützung. Diesen Sitz gewinnen wir nicht im Parteisekretariat. Diesen Sitz gewinnt auch nicht das Präsidium. Auch nicht der Kandidat alleine, egal wie engagiert er ist. Nur wenn wir gemeinsam anpacken, holen wir diesen Sitz! Wir alle müssen das zu unserer Aufgabe machen!

Nach diesem Sonntag fängt die Arbeit an. Ihr hört von uns, denn wir brauchen euch: Am Telefon, um direkt mit den WählerInnen zu sprechen, auf der Strasse beim Flyerverteilen, beim Leserbriefschreiben usw.

Bevor ich schliesse, das wichtigste: Lieber Andreas, du konntest die Vorwahlen nicht gewinnen. Und ich habe volles Verständnis, dass dich das nicht eben glücklich macht, dass dich das auch wurmt. Aber: Dein Mut, bei diesem demokratischen Wettbewerb anzutreten, deine Art und Weise, wie du dich der Ausmarchung gestellt hast – das ist vorbildlich. Das alles war nur möglich, weil du bist wie du eben bist. Engagiert, kompetent und überzeugt von deinem Einsatz für die richtige Sache – für die Sozialdemokratie und für die Menschen in diesem Kanton.

Ich übergebe nun das Wort an Andreas.

PETER, DU KANNST IM KOMMENDEN WAHLKAMPF AUF MICH ZÄHLEN!

Von Andreas Thöny, Kandidat bei den Vorwahlen & Grossrat, Landquart

(es gilt das gesprochene Wort)

Liebe Anwesende

Nach drei Monaten intensivem Vorwahlkampf wäre es natürlich schöner gewesen, heute als Sieger hierzustehen. Nun, die Mehrheit und die Demokratie haben gesprochen, und das ist ohne Murren zu akzeptieren.

Trotz Niederlage: Die Vorwahlen sind eine gute Sache und eine gute Erfahrung. Ich würde sie wieder genauso machen.

In den kommenden Wochen wir die SP Herrschaft/Fünf Dörfer ihre Kandidatinnen und Kandidaten für die Grossratswahlen 2018 nominieren. Gerne stelle ich mich nochmals zur Verfügung. Ich werde der Partei und der Politik nicht verloren gehen.

Somit bleibt mir noch ein dreifacher Dank:

1. Ich bedanke mich ganz herzlich bei der Parteileitung, die dieses Verfahren ermöglicht hat.
2. Ein ganz grosses Dankeschön geht an meine Wählerinnen und Wähler.
3. Und der dritte Dank geht an Peter.

Ich gratuliere dir ganz herzlich zu deinem Wahlerfolg. Du bist ein überaus fairer Mitbewerber, der den Sieg verdient hat.

Auch deshalb hat Peter meine volle Unterstützung für die kommenden Monate, wenn es darum geht, den Sitz der SP in der Bündner Regierung zu verteidigen. Und ich rufe alle, die mir ihre Stimme gegeben haben, dazu auf, es mir gleich zu tun.

Peter, du kannst im kommenden Wahlkampf auf mich zählen!

Und damit gebe ich Peter auch gleich das Wort.

Herzlichen Dank.

FORTSCHRITT FÜR GRAUBÜNDEN

Von Peter Peyer, Regierungsratskandidat der SP Graubünden, Trin

(es gilt das gesprochene Wort)

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Freunde und Verwandte, liebe Gäste

Heute ist ein kleiner historischer Moment. Erstmals hat eine Partei in der Schweiz eine offizielle Kandidatur mit offenen Vorwahlen erkoren. Es macht mich stolz, der erste Kandidat zu sein, der in diesem fortschrittlichen Verfahren nominiert wird.

Viele Menschen in Graubünden haben das möglich gemacht. Ihnen allen schulde ich Dank. Allen voran Andreas Thöny, der sich bereit erklärt hat, diesen Vorwahlkampf mit mir zu bestreiten.

Lieber Andreas: Dank dir wurde diese Ausmarchung überhaupt erst möglich. Dein Engagement, deine Fairness, deine Kollegialität und dein Stil im Umgang mit dem Wettbewerb zeigen deine menschliche Grösse. Du bist im besten Sinne des Wortes ein Gentleman. Herzlichen Dank!

Mein Dank geht auch an die Parteileitung, die den Mut hatte, mehr Demokratie zu wagen. Und an meine Helferinnen und Helfer, die an mich und an unser Projekt für mehr Fortschritt in Graubünden geglaubt haben und weiterhin glauben.

Und natürlich geht ein ganz grosses Danke an alle Wählerinnen und Wähler, die mir das Vertrauen ausgesprochen haben.

Grazie mille a tutti!

Bei aller Freude ist mir völlig bewusst: Das ist ein erster Schritt. Der Weg ist noch weit. Das Ziel ist der 10. Juni 2018. Das Ziel ist der SP-Sitz in der Regierung. Für Fortschritt in Graubünden.

Fortschritt ist ein grosses Wort. Und verstanden als Mittel zur Verbesserung des Lebens aller ist Fortschritt eine noch viel grössere Idee. Kurz: Fortschritt ist keine leichte Sache. Aber: Fortschritt ist immer wieder möglich.

Wenn einer wie ich offizieller Regierungsratskandidat der SP sein kann, hat das mit Fortschritt zu tun. Einer, der Sohn eines Maschinenschlossers und einer italienischen Seconda ist. Einer, der Kaufmann und Kindergärtner und nicht Akademiker ist. Einer, der für seine Überzeugung lieber in den Sennhof als auf den Kasernenhof ging. Einer, der nicht in der Chefetage oder in der Anwaltskanzlei sitzt, sondern im Gewerkschaftsbüro. Einer, der nicht die Karriereleiter steil hochgeklettert ist, sondern aus eigener Erfahrung weiss, dass es nicht immer gerade läuft im Leben, dass Herkunft und Verpackung manchmal mehr zählen als Leistung und Inhalt.

Klar, heute stehe auch ich auf der Sonnenseite des Lebens. Ich verdiene einen Lohn, von dem meine Eltern nur träumen konnten. Wir sind Häuschenbesitzer und haben das Glück, regelmässig Ferien im Süden zu machen. Ich sitze in Gremien, die bis vor kurzem noch den Wirtschafts- und Politeliten des Kantons und meiner Region vorbehalten waren. Heute werde ich auch in diesen Kreisen gehört und ernst genommen.

Mein Werdegang zeigt: Unsere Gesellschaft hat sich geöffnet. Unser Arbeitsleben und unser Bildungssystem sind durchlässiger geworden. Das ist konkreter Fortschritt, der erkämpft werden musste und erkämpft wurde.

Da möchte ich ansetzen und weiteren Fortschritt ermöglichen. Für diejenigen, die vieles richtig machen im Leben, sich beteiligen, sich an die Regeln halten, hart arbeiten, und trotzdem das Gefühl haben, nicht vom Fleck zu kommen. Und für diejenigen, denen es zwar gut geht, die aber in einer fortschrittlichen und gerechten Gesellschaft leben wollen.

2003 bin ich zum ersten Mal als Grossrat gewählt worden. Zuerst für den Kreis Chur, ab 2010 als erster Sozialdemokrat überhaupt für den Kreis Trins. Als Mitglied der Kommission für Staatspolitik und Strategie sowie der Kommission für Wirtschaft und Abgaben konnte ich grosse Reformprojekte der letzten Jahre mitzugestalten: Neuer Finanzausgleich, Gebietsreform, Wirtschaftsentwicklungsgesetz.

Offenheit, Hartnäckigkeit, Sachwissen und Humor – diese Eigenschaften helfen, um Mehrheiten für ausgewogene Reformen zu schaffen. Auf der Basis von Respekt und Anstand über alle Parteigrenzen hinweg.

Heute bin ich auch Präsident der Geschäftsprüfungskommissionen der Gemeinde Trin und der Region Imboden. Seit zwei Jahren sitze ich als Gewerkschafter zudem im Hochschulrat der HTW Chur. Das strategische Organ der für die Bündner Wirtschaft zentralen Bildungsinstitution. Auch das war bis vor Kurzem undenkbar. Gut so. Ich möchte, dass sich diese Politik der Beteiligung aller Kräfte weiterentwickelt. Denn sie bedeutet Fortschritt für Graubünden.

Wer Fortschritt in der Politik vorantreiben will, muss klare Vorstellungen haben.

Sicher: Beste Bildung, vielfältige Kultur und saubere Umwelt sind und bleiben Schwerpunkte der SP. Dafür kämpfen wir. Dafür will ich auch in diesem Wahlkampf streiten. Auch bei schwierigen Themen. Egal ob es nun um das Kunsthaus und seine Führung geht, um schulische Integration, um Sprachen in der Schule oder um das Bauen ausserhalb der Bauzone.

Noch mehr will ich aber die Themen Wirtschaft, Gesellschaft und Finanzen ins Zentrum meiner Kampagne stellen. Denn gute Bildungs-, Kultur- und Umweltpolitik entfalten ihre Wirkung erst, wenn es Arbeit im Kanton gibt, wenn günstige Kinderbetreuung sichergestellt ist, wenn das Einkommen für mehr als das Wohnen und das Bezahlen der Krankenkassenprämien reicht, wenn die öffentlichen Dienstleistungen gut funktionieren und nachhaltig finanziert sind.

Wenn wir Fortschritt für Graubünden wollen, müssen wir in den nächsten Jahren bei diesen Themen ansetzen. Das heisst für meinen Wahlkampf konkret:

1. Ich will die Wirtschaft diversifizieren, digitalisieren und Graubünden als Ausbildungskanton positionieren. Im Tourismus auf Sommer, Gesundheit, Kultur, Natur und vor allem Vielfalt setzen. Monokulturen machen eine Wirtschaft öde und träge. Wir brauchen endlich einen kantonalen Koordinator der schnellen Leitungen, die in Graubünden längst verlegt sind, aber nicht zum Nutzen aller verfügbar sind. Wir dürfen die Digitalisierung nicht verpassen. Wir müssen sie zum Wohle aller gestalten, insbesondere auch zum Wohle der Regionen. Sei dies in den Transportketten, in der Bildung und bei der Wissensvermittlung, beim Versenden schöner Bilder ins Unterland, beim Vertrieb hochwertiger Bioprodukte, bei der Ansiedlung von neuen Unternehmen. Und wir müssen den Klimawandel als Fakt akzeptieren und alles unternehmen, um auch in Graubünden die Auswirkungen zu minimieren, beispielsweise durch eine konsequente Förderung des öffentlichen Verkehrs und eine eigenständige Stromversorgung zu hundert Prozent aus erneuerbaren Energieträgern. Wir brauchen eine fortschrittliche Wirtschaftspolitik für das Berggebiet!
2. Ich will mehr Chancen für alle Bündnerinnen und Bündner. Es braucht endlich die vollständige Gleichstellung der Geschlechter und mehr Frauen an den Stellen, wo die Entscheidungen getroffen werden. Wir brauchen mehr Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Das nützt den Familien genauso wie der Wirtschaft. Darum soll die Wirtschaft auch einen Teil der Kosten tragen. Genauso brauchen wir bezahlbare Wohnungen in unseren touristischen und städtischen Zentren. Das nützt ebenfalls den Familien und der Wirtschaft. Denn Familien mit mehr Kaufkraft konsumieren auch mehr. Und: Wir brauchen mehr und bessere Arbeits- und Schulintegration der Flüchtlinge und Asylsuchenden in unserem

Kanton. Alle sollen anpacken für Graubünden. Alle sollen ihre Chance erhalten in Graubünden. Wir brauchen fortschrittliche Gesellschaftspolitik für Graubünden!

3. Ich will, dass unser Gemeinwesen, unsere Politik, ehrgeizig die genannten Ziele verfolgt. Dazu braucht es Mut, Fleiss und Beteiligung. Aber auch eine solide Finanzierung. Und deshalb will ich dafür sorgen, dass alle wieder im Rahmen des ihnen Möglichen an den Staatshaushalt beitragen. Es kann nicht sein, dass die juristischen Personen und somit in erster Linie die reichsten Unternehmen mit nur 12.5 Prozent einen historischen Tiefstwert beim Gesamtsteueraufkommen unseres Kantons ausweisen. Graubünden will ein Kanton der Beteiligung und des Zusammenhalts sein und nicht ein Kanton des möglichst grossen Eigennutzes für das oberste Prozent. Wir brauchen fortschrittliche Finanzpolitik für unsere Gemeinschaft!

Liebe Anwesende

Die SP war sehr erfolgreich in letzter Zeit. Im Februar haben wir die Olympiaabstimmung und die Abstimmung zu den Unternehmenssteuern mit sehr grosser Unterstützung aus der Bündner Bevölkerung gegen alle anderen Parteien gewonnen. Diese Siege waren hart erkämpft, wichtig in der Sache und für uns eine Genugtuung. Daraus erwächst aber eine Verantwortung. Wir sind verpflichtet, gute Gewinner zu sein.

Jetzt ist die Zeit, um die Hand auszustrecken und mit den anderen politischen Kräften Ideen und Lösungen für Graubünden zu entwickeln. Zusammen. Das erwarten die Wählerinnen und Wähler von der Politik. Das erwarten sie gerade von der SP.

Meine Kandidatur ist ein Angebot an alle Menschen in Graubünden, die uns vorwärts bringen wollen. Egal, ob Mieter, Unternehmerin, Anwalt, Lehrerin, Architekt, Lokomotivführerin oder Bergbauer. Egal, ob aus Chur, Thuisis, Disentis, Sent oder Soglio. Egal, ob am Existenzminimum lebend oder einkommensstark und vermögend. Wir alle sind Graubünden. Wir alle wollen Fortschritt für unseren Kanton.

Meine Kandidatur ist auch ein Angebot an alle Menschen, die nicht regelmässig SP wählen oder sogar noch nie SP gewählt haben.

Denn ja, ich bin überzeugter Sozialdemokrat.

Aber ich will niemanden bekehren. Ich will die Leute lediglich davon überzeugen, dass es in Graubünden Fortschritt für alle braucht. Ich will aufzeigen, dass die Regierung eine Vielfalt der Meinung braucht. Und dass ich eine gute Ergänzung zur bürgerlichen Mehrheit bin.

Darum will ich sehr bewusst auch um die Stimmen derjenigen werben, die nicht in allen Punkten gleicher Meinung sind.

Heute und bis zum 10. Juni 2018 werde ich nur drei Wahlversprechen machen:

1. Ich verspreche als Regierungsrat für meine Werte und Ideen einzustehen und innerhalb der Regierung konstruktiv und auch hartnäckig dafür zu kämpfen. Die Wählerinnen und Wähler haben den Anspruch, dass Politiker nach den Wahlen wirklich für die Dinge einstehen, die sie im Wahlkampf erzählt haben.
2. Ich verspreche als Regierungsrat die Kollegialität hochzuhalten und das Gemeinwohl immer über Einzelinteressen zu stellen. Alle Bürgerinnen und Bürger haben das gleiche Recht, dass ihre Anliegen ernst genommen werden und ihnen zugehört wird.
3. Ich verspreche als Regierungsrat offen, ehrlich und verbindlich zu kommunizieren. Staatliches Handeln muss für die Bevölkerung nachvollziehbar sein. Die Leute sollen immer wissen, woran sie sind.

Alle, die Verbindlichkeit, Respekt, Anstand und Ehrlichkeit in der Politik wollen, sind herzlich eingeladen, bei unserem Wahlkampf mitzutun.

Alle, die fortschrittliche Werte wie Zusammenhalt und Beteiligung, gerechte Verteilung der Ressourcen und Lasten, Chancengleichheit für alle Kinder und Fairness für alle Menschen teilen, sind zudem aufgefordert, mit starker Überzeugung mitzuhelfen!

Wir brauchen euch. Ich brauche euch. Erfolgreich sind wir nur gemeinsam!

Und so gilt heute, was ich am 25. März anlässlich des Parteitages gesagt habe, mehr denn je:

Ja, ich will Bündner Regierungsrat werden.
Es ist eine Ehre euer Kandidat in diesem Wahlkampf zu sein.
Der Start ist heute. Für Fortschritt in Graubünden.

Herzlichen Dank.